

Auf die Felder, fertig, los!

Lecker: Seit einigen Tagen läuft die Erdbeersaison in der Region. Obsthof Otte und Familie Böckmann bewirtschaften mehrere Erdbeerbänker in der Region. Mit dem bisherigen Start sind sie zufrieden

Von Alexander Lange

■ **Enger.** Sie schmecken auf dem Kuchen, im Quark, in der Bowle oder als Eisvariation: Erdbeeren. Die herzförmige Frucht ist nicht nur richtig lecker, sondern für viele auch das Sommerobst schlechthin. Seit der vergangenen Woche läuft auf vielen Feldern der Region die Erdbeersaison. Familie Böckmann bewirtschaftet fünf Erdbeerbänker zum Selberpflücken, eins davon in Enger an der Meller Straße. Seit 44 Jahren bauen Böckmanns Erdbeeren an. „Erdbeeren werde ich einfach nicht satt. Für mich sind es einfach Boten für den Sommer“, sagt Elisabeth Aryus-Böckmann.

Mit Hilfe von Erntehelfern werden die ersten roten Früchte gepflückt und verkauft. Aber auch Erdbeerbänker aus der Region können sich auf den Weg machen und auf den Feldern die schönsten Früchte selber pflücken.

»Erdbeersaison dauert sechs bis sieben Wochen«

Das Erdbeerbänker der Familie Böckmann in Enger ist knapp zwei Hektar groß. Drei verschiedene Erdsorten wurden an der Meller Straße angepflanzt. Honoe-Erdbeeren reifen als erstes heran. Mittefrüh kann die Sorte Elsanta geerntet werden. Als letztes können Erdbeerbänker die Sorte Malwina pflücken. Mit der bisherigen Ernte und dem Erdbeerenbestand dieser Saison ist sie zufrieden: „Die Eisehellen waren in diesem Jahr freundlich gestimmt. Das war im vergangenen Jahr nicht der Fall.“ Sechs oder sieben Wochen dauere die Erdbeersaison auf dem Feld in Enger. Dann ist der Großteil abgepflückt und auf dem Nachbarfeld werden neue Erdbeeren gepflanzt. Die einzigen natürlichen Feinde von Erdbeeren seien Starkre-



Knallroter Genuss: Der Großteil der Erdbeeren an der Meller Straße ist schon reif, einige reifen aber noch nach. Denn die Saison steht erst in den Startlöchern, bis Mitte Juli haben Erdbeerbänker noch Zeit, das Sommerobst selber zu pflücken.

FOTO: ALEXANDER LANGE

gen und Hagel, sagt Aryus-Böckmann: „Und manche Wildtiere haben es im Frühjahr auf die zarten Erdbeerpflanzen abgesehen. Aber dafür haben wir unsere Felder eingezäunt.“ Erdbeeren gibt es bei Familie Böckmann mehrmals täglich, am liebsten pur: „Aber auch in einem schnellen Shake oder auf dem Kuchen schmecken sie. Nach dem kalten Winter freut man sich einfach auf frische, leckere und knallrote Erdbeeren – ob süß oder pikant oder mit einem Schlag Sahne.“

Auch Karsten Otte vom gleichnamigen Obsthof ist Herr über zahlreiche Erdbeerbänker in der Region. Wenn er

Wussten sie schon, dass . . .

◆ Jeder Deutsche im Jahr durchschnittlich 3,5 Kilogramm Erdbeeren isst?

◆ Erdbeerbänker mit Stroh ausgelegt werden? Das verhindert den Wildwuchs von Unkraut und spendet den Erdbeeren auch nachhaltig Feuchtigkeit. Gleichzeitig verlängert das Stroh durch die Lichtreduzierung das Wachstum der Erdbeere, sodass sie in Ruhe reifen kann und auch nicht auf dem dreckigen Erdboden liegen muss.

◆ Der englische Name „Strawberry“ nicht etwa von „Strohbeet“ stammt,

sondern vom Englischen „Stray = Streuen“ kommt?

◆ Frankreich, Holland und England für ihre Erdbeerbänker bekannt sind? Denn die Länder beschäftigen sich schon seit Jahrhunderten mit der Kreuzung und Zucht der beliebten Sommerfrüchte.

◆ Nach Niedersachsen in Nordrhein-Westfalen am meisten Erdbeeren geerntet werden?

◆ Die Erdbeere aus botanischer Sicht gar nicht zur Gattung der Beeren, sondern zu den Sammelfrüchten zählt? (axl)



Pflückt selber: Kathrin Kleinwächter. FOTO: ALEXANDER LANGE

an die vergangenen Wochen zurückdenkt, spricht er gut und gerne von „Agrarsportwochen“. Denn: „Die Ernte war in diesem Jahr wirklich eine logistische Herausforderung. Wir mussten schnell ernten und ebenso schnell verkaufen. Der Beginn dieser Erdbeersaison war wirklich heftig.“ Das liege, so Otte, auch daran, dass der Blütenfrost der vergangenen Saison ausgeblieben sei: „In diesem Jahr ist der Blütenansatz wirklich gut.“

Wie auch Familie Böckmann setzt Karsten Otte auf verschiedene Sorten mit unterschiedlichen Reifedauern: „Wir legen den Fokus aber vor allem auf geschmackvolle Sor-

ten. Das ist vielleicht dann nicht immer so ertragreich, aber da liegt unser Schwerpunkt.“

Ganz ähnlich geht es Kathrin Kleinwächter aus Westenger. Sie war am Montagmorgen zum ersten Mal in dieser Saison unterwegs, um Erdbeeren zu pflücken: „Ich pflücke vor allem, um die Erdbeeren als Marmelade einzukochen.“ Zwei Rezepte habe sie sich überlegt: Einmal klassische Erdbeermarmelade und einmal Erdbeer-Aperol-Marmelade. Und was übrig bleibe, das werde genascht oder für einen Erdbeerkuchen genutzt. „Hin und wieder kaufe ich die Erdbeeren auch direkt, aber ich pflücke wirklich gerne selber“, sagt Kleinwächter: „Man muss sich natürlich die Zeit dafür nehmen. Aber Erdbeeren schmecken einfach immer wieder klasse.“

Inzwischen sei der Markt relativ voll. Das mache es teilweise schwer, den Erdbeerpriß zu halten, so Otte. Jetzt hofft er, dass es um die Erdbeerernte langsam etwas ruhiger zugehe: „Bis Ende Juli oder August läuft noch unsere Erdbeersaison. Danach geht es dann mit Himbeeren und Zwetschgen weiter.“

Die NW empfiehlt

■ Gerade wenn die Temperaturen steigen, tut eine Erfrischung gut. Dazu einfach ein paar Erdbeeren und eine Banane klein schneiden und in den Mixer werfen. Einen kleinen Schuss Orangensaft zugeben und ordentlich mixen. Anschließend in den Kühlschrank stellen und nach ein paar Minuten unter dem Sonnenschirm auf der Liege genießen. (axl)

Wanderer wählen Weglänge

Hermannshöhenweg: Die Heimatvereine Bardüttingdorf und Spenge starten zur 9. Etappe

■ **Spenge (nw).** Die Heimatvereine Bardüttingdorf und Spenge starten am Sonntag, 3. Juni, zur 9. Etappe auf dem Hermannshöhenweg. Die Wanderer führen die Teilnehmer von der B 68 bei Kleinenberg nach Herbram-Wald. Start ist um 8 Uhr an der Spenger Stadthalle, um 8.15 Uhr an der Grundschule Bardüttingdorf. Anmeldungen für diese Wanderung nimmt Buchhandlung Nottelmann bis Freitag, 1. Juni, entgegen.

Auch auf dieser Wanderstrecke werden wieder drei verschiedene lange Teilstücke angeboten, so dass sich jeder Wanderer die für ihn passen-

de Weglänge aussuchen kann. Einstieg ist an der B 68 bei Kleinenberg. Erster Höhepunkt ist nach wenigen Kilometern „Bierbaums Nagel“. 1849 ließ Julius Bierbaum, Bankier und Besitzer des Guts Borlinghausen, den Aussichtsturm bauen.

Von der Aussichtsplattform des Turms bietet sich bei guten Sichtbedingungen ein Ausblick, der unter anderem zum Köterberg, zur Schwabenburg bei Willingen, zum Desenberg in der Warburger Börde und zum Herkules in Kassel reicht.

Im weiteren Verlauf der Wanderung erreichen die Teil-

nehmer das Naturschutzgebiet Teutoniaklippen und Teutonia. Im Westen, auf dem Kamm des Egge-Gebirges, befinden sich die stark mit Flechten und Moosen bewachsenen Teutonia-Klippen, die aus Buntsandstein bestehen.

Der Eggeweg passiert den Fernmeldeturm Willebadesen. Teilweise an einer Abbruchkante entlang geht es durch einen märchenhaften Wald an der Teufelsküche und durch das Naturschutzgebiet „Stollen“ an der Bahnlinie Kassel-Altenbeken.

Von hier führt der Eggeweg nach Herbram-Wald, dem Endpunkt der 9. Etappe.

Musik Kontor kooperiert mit Theater

Jazzreihe: Verein und Städtische Bühnen Bielefeld organisieren gemeinsame Konzerte

■ **Herford/Bielefeld (nw).** Der Verein Musik Kontor Herford zieht weitere Kreise. Ausgelöst durch das eindrucksvolle Konzert Gregory Porters im vergangenen Mai ist eine nun auch vertraglich geregelte Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen Musik Kontor und Theater Bielefeld entstanden. Ziel der Kooperation ist eine eigene Jazzreihe, die in loser Folge den Spielplan der nun-

mehr wieder stärker als Konzerthalle genutzten Oetkerhalle aufwerten und bereichern soll. Hintergrund der Zusammenarbeit ist der Umstand, dass die Oetkerhalle aus der Zuständigkeit des Kulturamtes der Stadt Bielefeld auf die Städtischen Bühnen übergeht.

Das wird am 7. und 8. September gefeiert. Zunächst mit einer Gala für geladene Gäste und anschließend mit einem

Fest für alle Bürger. Gleich anschließend präsentieren die neuen Partner in gemeinsamer Verantwortung das selten zu hörende Projekt „Bröner Philharmonie“. Hier wird am 19. September Deutschlands erfolgreichster Jazztrompeter, Till Bröner, gemeinsam mit seinem Quintett und den Bielefelder Philharmonikern auf der Bühne der Rudolf-Oetker-Halle stehen.

Anzeige

Neue Westfälische

Aschenputtel

Sondervorstellung am 31. Mai um 16 Uhr – Freilichtbühne Kahle Wart

Das Märchen der Brüder Grimm in einer Bühnenfassung von Andreas Becker.
Bearbeitet von Frederik Kirchoff und Jürgen Wiemer.

2 für 1
Eintrittskarten
+ Bratwurstgutschein*

Jetzt sparen!
98765123 871234567 5
Kasseler Westfälische

*Die Eintrittskarten sowie den Bratwurstgutschein erhalten Sie bei Vorlage der NW-Karte in den NW-Geschäftsstellen oder an der Tageskasse.